

## „Start frei“ zur Tour entlang der Rodach

**ADFC | Mit den Fahrrad in die Mainauen**

**Kronach** – Wer zu lange rastet, der rostet. Unter diesem Motto startet die Seniorengruppe des ADFC Kronach bereits am heutigen Donnerstag, 10. April, um 14 Uhr vom Bahnhof Kronach zur ersten Radtour entlang der Rodach bis an den Main und weiter nach Lichtenfels. Die Strecke ist 28 Kilometer lang, eben und leicht zu bewältigen.

Nach einer Brotzeit in Lichtenfels treten die Teilnehmer der Rückfahrt mit der Bahn nach Kronach an. Die viertägige Radtour „Franken unter einem Dach“ geht an den Pfingstferien vom 22. bis 25. Mai nach Mittelfranken und zum Freilandmuseum Bad Windsheim. Weitere Infos bei Norbert Riemel, Telefon 0173/9722081.

## Die Schäden hielten sich sehr in Grenzen

**Jagdgenossenschaft | Mehr Wildschweine**

**Weißbrunn** – Die Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft Weißbrunn (drei Jagdbögen) fand im Gasthof „Frankenwald“ statt. Jagdvorsteher Karl-Heinz Uhlhlin sprach die Vorgänge des Gemeinschaftsreviers an. Erfreulicherweise hätten sich die Jagdschäden sehr in Grenzen gehalten. Eine stetige Vermehrung von Wildschweinen sei jedoch gegeben. Hierzu seien die Jäger aufgefordert, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Den Finanzbericht gab Kassiererin Helene Fischer. Die Kassenprüfer Dieter Kraus und Dieter Wolf bescheinigten eine einwandfreie Kassenführung. Angesprochen wurden vom Vorsteher das freie Umherlaufen von Hunden und das Problem mit dem Reiten durch den Wald und die freie Flur. Abgestimmt wurde über das Herrichten von Waldwirtschaftswegen mit finanzieller Unterstützung durch die Jagdgenossenschaft. Beteiligt wird

man sich bei einem eventuellen Ausbau beim Höhenweg in Richtung Wüstbuch mit 500 Euro. Auch bei einer Waldfuhr in der Grün wird man mithelfen, um die größten Schäden einzudämmen. Gerhard Höfner sprach jedoch an, dass es nicht Sache der Jagdgenossenschaft sei, die Wege instand zu halten. Dies ist eine Verpflichtung der Anlieger.

Im Namen der Jägerschaft ging Gerhard Höfner auf das abgelaufene Jagdjahr ein. Bei der Rehjagd sei man gut besetzt und bei den Wildschweinen müsse großräumig vorgegangen werden. Stark vermehrt haben sich die Krähen und Elstern. Als Weiteres sprach Höfner die Abschusspläne an und ging auf das Problem mit den immer mehr werdenden freilaufenden Hunden ein. Stellvertretender Bürgermeister Friedrich Thaler nahm die gegebenen Diskussionen zum Anlass um aus gemeindlicher Sicht Stellung zu nehmen. dw



**Punks in Kronach: Sie wollen einen Platz, auf dem sie sich ungestört aufhalten können. Künftig soll es in der Gruppe einen Jugendlichen geben, der als eine Art „Konfliktmanager“ agiert. Das ist das Ergebnis des LOS-Projekts „Gemeinwesen“, das gestern vorgestellt wurde.** Foto: Archiv / Hennings

## Punks werden „Konfliktmanager“

**Mediation | Streetworker Jörg Hanke arbeitet erfolgreich mit Jugendlichen – Bleibt er noch zwei Jahre?**

Von Christian Kreuzer

**Kronach** – Lange Zeit waren sie für viele Kronacher ein Ärgernis: jugendliche Punks, die sich auf öffentlichen Plätzen aufhielten und nach übermäßigem Alkoholeinfluss oft alle Anstandsregeln vergaßen. Im Juni vergangenen Jahres wurde deswegen das Projekt „Gemeinwesen – Mediation in der Kronacher Innenstadt“ ins Leben gerufen. Unter professioneller Betreuung sollten Anwohner und Jugendliche nach Lösungen für ein friedliches Miteinander suchen. Gestern wurden in der Kronacher Kühnlenzpassage die Ergebnisse des Projekts vorgestellt.

Demnach wird es künftig in der Gruppe der jugendlichen Punks immer eine Person geben, die als eine Art „Konfliktmanager“ auftritt. Dieser soll auf die anderen Punks beruhigend einwirken, falls sie ausfallend zu werden drohen. „Gleichzeitig soll er Ansprechpartner für Passanten oder die

Polizei sein und aktiv auf die Leute zugehen, bevor es Probleme gibt“, sagte Streetworker Jörg Hanke. Er ist seit Januar 2007 in Kronach tätig und hat mit Martina Zwosta, Andy Fischer und Matthias Rebhan an den Gesprächen mit den Jugendlichen teilgenommen.

Die Kronacher Polizei unterstützt diesen Vorschlag. Inspektionsleiter Uwe Herrmann betonte, dass die meisten Jugendlichen „ganz vernünftig sind, solange sie nüchtern sind“. Deswegen könne die Zusammenarbeit mit dem Konfliktmanager innerhalb der Gruppe nur unter dieser Bedingung funktionieren. Wie Projektleiter Lars Hofmann daraufhin bestätigte, hätten sich die Punks darauf verständigt, „dass die betreffende Person maximal zwei Bier am Tag trinken wird. Das ist für die meisten schon ein harter Schritt“, sagte Hofmann.

Wie Hauptkommissar Herrmann weiter sagte, habe sich die Konfliktsituation zwischen Anwohnern und Jugendlichen

spürbar entschärft. Dies läge aber hauptsächlich daran, dass die Gruppe sich derzeit meist auf dem Parkplatz eines Supermarkts im Stadtgebiet aufhalte. „Der Grundstückseigentümer hat nichts dagegen. Solange das so ist, ist es gut“, so Herrmann.

Martina Zwosta berichtete ebenfalls von weniger werden den Konflikten. „Die Gespräche waren durch gegenseitige Wertschätzung geprägt, die Jugendlichen sind dabei immer offener geworden“, berichtete sie. Vor allem Streetworker Hanke habe sich das Vertrauen der

Punks erworben und großartige Integrationsarbeit geleistet.

Da das Projekt „Gemeinwesen“ nur bis Ende April aus LOS-Mitteln (LOS steht für „Lokales Kapital für soziale Zwecke“), wird laut Martina Zwosta derzeit daran gearbeitet, den Streetworker noch mindestens zwei weitere Jahre in Kronach einzusetzen. Vertreter der Stadt, des Landkreises und der Erzdiözese Bamberg stecken bereits in Verhandlungen. Die Oberfrankenstiftung habe bereits signalisiert, die Kosten für den Streetworker zu einem Drittel zu übernehmen: „Die Chancen für eine längerfristige Anstellung von Herrn Hanke sind da.“

Lars Hofmann betonte jedoch, dass die Finanzierung der Stelle dennoch noch nicht gesichert sei. Deswegen habe das Jugendzentrum Struwwelpeter ein Spendenkonto eingerichtet (Konto 111 158 010, BLZ 771 500 00, Sparkasse). „Jeder Betrag hilft uns, auch wenn er noch so klein erscheint“, sagte Hofmann.

### Seminar startet

Wie Mediatorin Martina Bock gestern sagte, soll demnächst eine Seminarreihe für Jugendliche unter dem Motto „Konflikte selber lösen“ im Kronacher Jugendzentrum Struwwelpeter starten. Sie rief die anwesenden Punks dazu auf, an dem kostenlosen Programm teilzunehmen. Aber auch andere Jugendliche ab 16 Jahren könnten dabei lernen, wie man konstruktiv mit Konflikten umgehen kann. Informationen dazu gibt es bei Lars Hofmann (mailto:lars-hofmann.de). ck



**Mediatorin Martina Bock stellt einige Ergebnisse des Mediationsprojekts vor.** Foto: Kreuzer



**Spende vom Lions Club für die Suppenküche und den Sozalladen. Im Bild (von links): Präsident des Lions Club, Claus Beyerle, Willi Zaich (Kreisvorsitzender Caritasverband), Projektleiterin Andrea Harm, Dekanin Dorothea Richter, Spender Folker O. Wiesend und Irene Piontek (Leiterin Hilfen im Caritasverband). Foto: K.-H. Hofmann**

## Engagement für Menschen in Not

**Lions-Club | 1970 Euro für sozialen Zweck**

**Kronach** – Der Lions-Club hilft Menschen in Not. Jüngstes Beispiel sozialen Engagements ist eine Spende an die sozialen Kooperationspartner „Sozialladen“ und „Suppenküche“ in Höhe von 1970 Euro. Präsident Claus Beyerle erklärte, dass diese Spende auf ausdrücklichen Wunsch von Folker O. Wiesend erfolgte, der kürzlich Geburtstag hatte und aus diesem Anlass bat, anstatt Geschenke zu machen, eine Geldspende zu geben. Diese Spenden wurden auf das Lions-Hilfswerk-Konto überwiesen.

Damit möchte der Lions Club dem Sozialladen und der Suppenküche helfen, betonte Beyerle. Denn andererseits helfen Sozialladen und Suppenküche wiederum in Not befindlichen Menschen. Der Lions Club hat sich zum Ziel gesetzt, schnell und unbürokratisch zu helfen, wo Not ist und überall dort wo man gerufen wird. Deshalb sieht der Lions Club beim Sozialladen und der Suppenküche eine Spende gut angebracht, denn auch hier hilft man Menschen in Not. Dekanin Dorothea Richter wie auch der Caritas Kreisvorsitzende Willi Zaich dankten im Namen des Diakonischen Werkes und des Diakonischen Verbandes für

den Landkreis Kronach. Suppenküche und Sozalladen arbeiten ökumenisch kooperativ seit Jahren zusammen, erklärten die Projektleiterin der Suppenküche Andrea Harm und Irene Piontek die Leiterin für Soziale Hilfen der Caritas.

Die Suppenküche in der Maximilian-von-Welsch-Straße hat Montag bis Freitag jeweils von 11.30 bis 13.30 Uhr geöffnet. Auf dem Speiseplan stehen Gemüsesuppen, Gulasch mit Reis und verschiedene Salate sowie zahlreiche Desserts. Das Angebot umfasst eine warme Mahlzeit für 50 Eurocent. Darin sind eine Vorsuppe, Hauptgericht, Nachtisch und Tee enthalten. Menschen in finanziellen Not-situationen sollen nicht „am Essen sparen müssen“, deshalb sollten sie das günstige Angebot der Suppenküche wahrnehmen.

Berechtigungsscheine erhalten Hartz IV und Grundsicherung-Empfänger (zuzüglich 30 Prozent Mehrberechnung). Erwachsene und Kinder sind herzlich eingeladen sich beim Caritasverband in Kronach beraten zu lassen. Das Suppenküchenteam bedankte sich ebenfalls herzlich für die großzügige Spende des Lions-Club-Kronach.

## Arbeiten am Konzept für Kräuterlandschaft

**Natur & Gesundheit | Landkreis Kronach und Stadt Teuschnitz in internationalem EU-Projekt eingebunden**

**Teuschnitz/Seeham** – „Natur & Gesundheit“ heißt der Arbeitstitel eines internationalen EU-Projektes, in das der Landkreis Kronach eingebunden ist. Kurz nach Ostern fand die erste Arbeitsgruppensitzung in Seeham bei Salzburg statt, die zum Ziel hatte, die Grundstrukturen des Partnerprojektes festzulegen und erste Grundlagen für einen Projektantrag zu schaffen. Teilnehmer an dem Arbeitstreffen aus Kronach waren Landrat Oswald Marr als Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe, Bürgermeisterin Gabriele Weber und Geschäftsleiter Thomas Weber aus der Stadt Teuschnitz, Dietrich Förster vom Naturpark Frankenwald sowie Regionalmanager Willi Fehn. Bei Gesprächen mit Lokalpolitikern beziehungsweise Verantwortlichen des Regionalverbandes Salzburger Seenland wurde von diesen immer wieder die Notwendigkeit der kommunalen Kooperation betont. Landrat Oswald Marr bestätigte dies aus Sicht der kommunalen Kooperation im Landkreis Kronach: „Auch wir sind der Überzeugung, dass nur durch freiwillige kommunale Kooperationen eine starke und leistungsfähige Region entstehen kann.“

Die Grundidee zum Projekt Natur & Gesundheit wurde im Rahmen der Entwicklungsarbeit für die Kronacher Rennsteigregion geboren, die maß-

geblich von der örtlichen Wirtschaft mitgetragen wird. Ein Projekt ist die Kräuterstadt Teuschnitz. Dazu Bürgermeisterin Gabriele Weber: „Wir haben mit der Arnikavegetation in der Teuschnitzaue bereits eine Ressource in dieser Hinsicht. Darauf wollen wir aufbauen und das Projekt Kräuterregion Teuschnitz wirtschaftlich entwickeln.“

Natürlich musste die Projektidee mit Leben erfüllt bezie-

hungsweise musste nach Finanzierungsmöglichkeiten und Partnern gesucht werden. Die Anbahnung des internationalen Projektes Natur & Gesundheit erfolgte deshalb im Sommer letzten Jahres im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für das Regionale Entwicklungs-konzept für den Landkreis Kronach (REK).

Grundlegende Ziele von Regionalmanager Willi Fehn in dieser Hinsicht sind die Öff-

nung des Landkreises Kronach für internationale Projekte und damit die Einwerbung von EU-Mitteln: „Aus der ehemals abgeschnittenen Grenzlage der Region heraus ist es sehr wichtig, den Blick über den Teller- rand hinweg zu suchen. Dies auch deswegen, um Partnerregionen zu finden, die für die regionale Entwicklung im Landkreis Kronach beziehungsweise die Entwicklung neuer Geschäftsfelder synergetisch wich-

tig sind“. Deshalb wurde der bestehende Kontakt mit den Regionen Saalachtal, Donau-Böhmerwald und Großglockner-Mölltal in Österreich ausgeweitet und verfestigt. Diese Regionen verfügen teilweise schon über ein profundes und umfangreiches Wissen im Bereich Natur & Gesundheit. Weiterer bayerischer Partner ist der Landkreis Hof.

Landrat Marr zeigte sich bei der Arbeitsgruppensitzung erfreut darüber, dass die persönliche Chemie unter den Partnern stimmt: „Bei einem so umfangreichen Projekt ist die gute Zusammenarbeit unbedingt notwendig. Die Partner müssen sich aufeinander verlassen können, um in diesem internationalen Rahmen auch den angepeilten wirtschaftlichen Projekterfolg erzielen zu können.“

Die Erhaltung beziehungsweise die Weiterentwicklung der traditionellen europäischen Heilkunde soll Grundlage des internationalen Projektes sein. Bei den einzelnen Partnern sollen verschiedene Geschäftsbereiche aufgebaut werden. Die Rennsteigregion mit der Stadt Teuschnitz soll Projektanker für das internationale Projekt Natur & Gesundheit im Landkreis Kronach werden. Dazu will Bürgermeisterin Gabriele Weber in den nächsten Monaten ein Strategiekonzept für eine Kräuterlandschaft Teuschnitz entwickeln.



**Die Teuschnitzaue: Projektanker für das internationale Projekt Natur & Gesundheit. In den nächsten Monaten soll ein Strategiekonzept für eine Kräuterlandschaft Teuschnitz entwickelt werden.** Foto: Archiv